

Küchentisch – Zentrum des Lebens

Gams In der Alten Mühle wurde am Freitagabend gelacht, gelacht und nochmals gelacht. Dafür sorgte das Duo David Bröckelmann und Salomé Jantz – zwei begnadete Sprachkünstler, Schauspieler und Parodisten.

Heidy Beyeler

Die Vorstellung beginnt ganz harmlos mit «Echo der Zeit» von Radio SRF und der Nachricht über die eierlegende Wollmilchsau und weiteren abstrusen Berichterstattungen bis hin zum Sport. Und genau hier kam David Bröckelmann ins Spiel. Als Sportjournalist. Wenige Passagen später tritt «Hakan Yakin» auf die Bühne, und schon ging das Gelächter los. Bald darauf kam der Spitzenfussballer Alex Frei in breitem «Baselditsch» zu Wort: «Am Ändi vom Tag säg i guete Obig mitenand». Bald musste das Publikum erkennen, dass es David Bröckelmann meisterhaft schafft, mit seinem Sprachtalent und den akzentfreien Dialekten Prominenz aus Sport, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medienleute hervorragend zu parodieren.

Bröckelmann findet für sein

Programm offensichtlich einen unerschöpflichen Fundus an Versprechern und nichtssagenden Sätzen aus Radio- und Fernsehberichten des SRF, die sich geradezu anbieten, karikiert zu werden. Das macht er sich – zur Freude des Publikums – auf charmante Weise ganz schön zu Nutze.

Repertoire der Dialekte

Es ist nicht nur der Dialekt, den er als Basler auch in «Bärntütsch» oder in Ostschweizer Dialekten ebenso perfekt beherrscht, wie das Deutsch mit französischem Akzent, wenn er Christian Levrat auf die Schippe nimmt. Die Wortwahl und der Tonfall von Menschen, die in der Öffentlichkeit erscheinen, breitet er vor dem Publikum hervorragend aus. Dabei karikiert er häufig nicht nur den Sprachinhalt der Prominenz, er



Hier schlüpft David Bröckelmann in die Haut des ehemaligen UBS-Chefs Oswald Grubel – mit Gestik und Sprache. Bild: Heidy Beyeler

setzt auch seine Körpersprache ein. Das ist ihm übrigens bei Kurt Aeschbacher ebenso grandios ge-

lungen wie bei Hakan Yakin. Kaum setzt der Kabarettist zum ersten Satz an, ist klar, das ist

Aeschbacher oder eben Yakin. Dazu bedarf es keinerlei weiteren Hinweise.

Am Küchentisch diskutieren folgerichtig Salomé Jantz und David Bröckelmann über Essen und Kochen. Salomé schlägt David vor, etwas aus dem Kochkurs «Vegan mit Elan» zu kochen. David hat aber keine Lust auf Rohkost-Lasagne. Minuten später bedankt sich Bröckelmann als Kochkursleiter bei der Berufsschule Gams, weil sie ihm «in der Mensa Asyl gewährt» für den Kurs «Fleisch so weit das Auge reicht». Und das in süddeutschem Dialekt – vermischt mit Schweizerdeutsch.

«Bei «Netz Natur» kommen Tierli vor, das isch Jööö», ermunterte David seine Ehefrau Salomé, die sich lieber auf «Glanz & Gloria» eingerichtet hätte. Sie schlägt deshalb die Fusion der beiden Fernsehsendungen vor. Murrend

stimmt David diesem Ansinnen zu, nennt die Sendung «Netz Gloria» oder «Glanz Natur» und wirft einen Blick auf «die Nerz-Pelz-Kuh».

Salomé Jantz spielt die Rolle der Jetset-Lady Irina Beller hervorragend. Bekleidet mit einer Pelzjacke proklamiert sie in russisch gefärbtem Deutsch: «Tiere haben es besser bei mir als im kalten Wald» und zeigt auf ihre Echtpelz-Jacke. Fast zeitgleich schlüpft sie in die Haut von Christa Rigozzi und sagt – mit unverkennbarer Tessiner Sprachtönung «soooo herzig».

Dem Duo gelingt es, die Schweizer Prominenz auf einzigartige Weise zu parodieren, so dass die Besucher sich kaum satt-hören können ob den Darstellungen von Persönlichkeiten aus Sport, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Das Aha-Erlebnis ist garantiert.

Der Startschuss für das Buchser Adventsprogramm ist mit dem traditionellen Chlauseinzug gefallen



Buchs Gross war die Freude bei vielen Kindern, als sie gestern kurz nach 16.45 Uhr die Chläuse und Schmutzli am Anfang der Bahnhofstrasse erspähten – einigen war aber auch

der Respekt förmlich ins Gesicht geschrieben. Auf ihrem Weg zur katholischen Kirche machten die Chläuse hier Halt und waren schnell umringt von Kindern. Sogar für ein Selfie wa-

ren sie zu haben. Auch die Esel erfreuten Jung und Alt. Der Panflötenchor Liechtenstein und die Jugendmusik Buchs-Räfis umrahmten musikalisch.

Bilder: Corinne Hanselmann

Wiener Walzerklänge in der Tonhalle

K&K Philharmoniker gastieren am 6. Februar mit ihrer Strauß-Gala in St. Gallen

Am 6. Februar geben die K&K Philharmoniker ihr 18. Gastspiel in St. Gallen. In der Tonhalle präsentieren sie ihre «Wiener Johann Strauß Konzert-Gala».

Kendlinger dirigiert K&K Philharmoniker

Atemberaubend schön, konzentriert, präzise und meist ausverkauft – so kennt das St. Galler Publikum die Konzerte der K&K Philharmoniker, die an diesem Abend unter der Leitung von Matthias Georg Kendlinger musizieren. Der charismatische Auto-

didakt ist Gründer der K&K Philharmoniker und Vater dieser mit über einer Million Besuchern erfolgreichsten Strauß-Tournee seit Johann Strauß selbst.

Ob in Berlin, Stockholm, Kopenhagen, in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder bedankt sich das Publikum mit Bravos und Standing Ovations beim besten Tourneorchester Europas.

Donauwalzer

Dieses Konzert sprüht nur so vor Temperament und Wiener



Charme. Wer sich rechtzeitig Karten für den 6. Februar sichert, kann sich auf einen unvergesslichen Abend freuen.

Auf dem Programm stehen neben den bekannten Strauß-Melodien wie «An der schönen blauen Donau» und «Dorfschwalben aus Österreich» traditionell auch Raritäten oder «Schmankerln», wie die Österreicher wohl sagen würden.

Freuen darf man sich so auf die «Jubel-Quadrille» und den wundervollen Walzer von Johann Strauß Vater «Loreley-Rhein-Klänge». Mit dabei auch die Polka «Par force!», der

«Reiter-Marsch» und «Sperl-Galopp», die Fantasie «Im russischen Dorfe» und – natürlich – die beinahe obligatorische Zugabe «Radetzky-Marsch» von Johann Strauß Vater. Was will man mehr?

KARTEN

Karten bei Manor, SBB, Infopoint der Shopping Arena sowie an allen bek. VVK-Stellen und über www.dacapo.at

Ticket-Hotline
0 900 / 800 800
1,19 CHF/Min.



Anzeige

120286